Hummelflug im Arsch

Ich trink den Kaffee wie gewohnt
nach schlummernd, guter Nacht,
doch stuppst ein Geist, der in mir wohnt,
die innere Ruhe wach.

Er zieht mich in den Tatendrang,
an meinem freien Tag.
Ein Auge fängt zu suchen an,
da mein Gewissen klagt.

Auszeit hieß ein lauschig Wort,
welch ich mir heut erdacht.
Ein Känguru treibt in mir Sport,
welch mich doch zapplig macht.

Ich sauf den schwachen Kaffee aus
und sause durch die Bude.
Den Staub feg ich zum Fenster raus
und leer die Wäschetruhe.

Die Fenster putzt der Wirbelwind
in meinen Handgelenken
und zwanghaft, was mein Auge winkt,
muss ich nun Ordnung schenken.

Ein Bild will lang schon an die Wand,
ich hol die Bohrmaschine.
Ich schraub auch gleich am Kleiderschrank,
bin fleißig, wie ne Biene.

Doch irgendwie, im Inneren,
ersehnen meine Hände,
mit Pfeffer im Gesäße drin,
am Horizont kein Ende.

Langsam senkt die Sonne sich
nach langem Tagesmarsch.
Der freie Tag tat gut für mich,
mit Hummelflug im Arsch.

© Jens Luka

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk